

es mit dem jetzigen  
er Erweiterung her-  
liche seit der ersten  
wegen der äusseren  
hen Vorzeit nachge-  
enen Herrn Senatoren  
auf St. Catharinen-  
ermelsters Schröder,  
, auf St. Nicolai-  
-Capelle der Familie  
h jedes Beschauers  
enden Fackel, von  
Rom verfertigt. —  
auch die Friedhöfe  
ch-katholischen Ge-  
pflanz, mit jenen  
Auf dem Friedhöfe  
ie des verstorbenen  
sehr zweckmässig  
Begräbnisplatz der  
durch erweiterten  
und ist mit einem

wurde 1844 von Frau  
gendblüthe verstor-  
nter ihren israeliti-  
len Zinsen eines von  
auf den Namen der  
worden, werden zu  
hier in Hamburg  
ist der Geburtsort  
t dieselbe über die  
nem Erbes, die  
en daselbst, durch  
Feuerung und zur  
wendet werden, die  
die Administration  
albjährlich. Nach  
über den ganzen  
e Bestimmung, von  
440 zu Stipendien  
wendet; das Maxi-  
mimum Crt. 40.  
tionen zu Crt. 20  
bleibende Zinsbetrag  
ieser Unterstützung  
n in der Regel für  
t zugesagt, und die  
Lebenszeit gewährt;  
en. Zufolge § 9 der  
bedürftigen Israe-  
er und gewerblicher  
hat jene Beschrän-  
dürftige ausgedehnt,  
lich zur Verfügung  
gt werden können,  
für ihre Lebenszeit  
Personen bewilligt  
stellte einstige Aus-  
st, so hat dieselbe  
ährlich zugesichert,  
issen zufliessen zu  
stretende Vacanzen  
erden, bis statuten-  
en Hälfte israeliti-  
en administriert; die  
Ruben Hahn, Isaac

wurde errichtet den  
ihilfe der britisch-  
ber 1839 ihr fünf-  
ist die Verbreitung  
gt und für dieselbe  
che Unterzeichnung

von wenigstens 1 Speciehalter, oder als Wohlthätern durch eine jährliche, geringe, unbestimmte oder einmalige Gabe) offen. Der Verwaltungs-Ausschuss besteht aus: 1 Präses, 2 Vorstehern (worunter ein Altonaer sein muss), 15 gewählten Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses (worunter 3 Altonaer), 1 Cassenfürher, 4 Schriftführern, von denen einer zugleich Bibliothekar, 1 Cassenfürher der Druck-Comité und 1 Rechnungsführer. Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden Statt auf dem Saale der gr. Michaelis-Kirche oder in der Waisenhaus-Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv. Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt. Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten, oder einzeln, bei dem Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, Jacobi-Kirchhof no 32, zu haben, so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

**Bibliotheken, Oeffentliche und Corporations-.** a) Die Stadt-Bibliothek. Die Grundlage derselben ist die Vereinigung der frühern Kloster-Bibliotheken, deren Ueberbleibsel auf Bogenhagens Anordnung 1529 im Johanneum aufgestellt wurden. Zu einer brauchbaren Bibliothek wurde diese Sammlung erst durch die Sorge, welche der Bürgermeister Sebastian von Bergen seit 1610 auf Vergrößerung derselben durch freiwillige Beiträge wandte. Gegen 1640 ward der grösste Theil der vorhandenen Bücher mit dem akademischen Gymnasium vereinigt und zusammen 1649 mit der damals erworbenen Bibliothek des Prof. J. A. Tassius in einem neu eingerichteten Locale über dem Gymnasium aufgestellt und für eine öffentliche Stadt-Bibliothek erklärt, welche durch das in demselben Jahre hinzukommende Lindenbrog'sche Vermächtniss bedeutend vergrössert ward. Nach und nach kamen andere ansehnliche Schenkungen hinzu: die ganzen Bibliotheken des Physicus Paul Marquard Schlegel 1653, des Prof. Joachim Jungius 1657, des Cantors Thom. Sellius 1663, des Geheimraths Heiner. Langebeck und des Prof. Vincent Placcius 1699, die eigenhändigen Handschriften des Professors J. A. Tassius und 29 griechische Handschriften aus dem Nachlasse des Lucas Holstenius. Die Sammlung war so um 1700 auf gegen 25,000 Bände angewachsen, zu denen 1739 die Bibliothek des Pastors Johann Christopher Wolf kam, die ungefähr denselben Umfang hatte, und die orientalischen Handschriften von Uffenbach und Hinkelmann enthielt. Dessen Bruder, der Professor Johann Christian Wolf, liess ebenfalls noch bei seinen Lebzeiten seine Bücher, Handschriften (unter denen ein grosser Theil von Uffenbach'scher), Instrumente und Münzen auf die Stadt-Bibliothek bringen. Von den späteren Geschenken sind besonders bemerkenswerth das Langermann-Clamer'sche, die Götz'sche Bibelsammlung, die Vermächtnisse des Dr. Peter Simon und seines Bruders Heinrich Simon, die auch reich an Münzen waren, und das Amsinck'sche Geschenk, vom verstorbenen Bürgermeister W. Amsinck, welcher den, die Aerzte des Alterthums und des Mittelalters umfassenden Theil der Vogel'schen Büchersammlung der Bibliothek übergeben liess. Durch die patriotische Freigebigkeit einiger unserer Mitbürger und durch bereitwilliges Entgegenkommen der Erben des verstorbenen Herrn Senators Mönckeberg ist im Jahre 1843 ein sehr werthvoller Theil der von demselben hinterlassenen Bücher (no 1—2745 des Auctions-Verzeichnisses) für die Stadt-Bibliothek erworben worden. Bereits gegen Ende des Jahres 1800 wurde die Bibliothek der St. Petrikirche und 1816 die der St. Nicolai-Kirche der Stadt-Bibliothek überliefert, so wie 1841 die St. Jacobikirchen-Bibliothek, so weit die Werke nicht schon vorhanden waren. 1843 wurde auch die literarische Sammlung des seit 1837 bestehenden naturwissenschaftlichen Vereins mit der Stadt-Bibliothek vereinigt. Ferner hat der kaiserl. russ. Minister Geheimrath von Struve den mineralogischen Theil seiner Bibliothek an die Stadtbibliothek übergeben, wozu auch der Sohn desselben, der gegenwärtige hiesige russische Minister, Herr Gustav v. Struve, noch einen ansehnlichen aus der von seinem Vater hinterlassenen Bibliothek hinzufügte. Im Jahre 1852 erhielt die Bibliothek die äusserst werthvolle hymnologische Sammlung des verstorbenen Herrn Seniors Dr. J. A. Rambach ca. 2100 Bände durch die Güte der Frau Seniorin. Zu den Vermächtnissen Lindenbrog's, Wolfs und G. F. A. Wendeborn's, aus denen bis dahin die Besoldung der Angestellten und die Vermehrung der Bibliothek bestritten ward, kam im Jahre 1801 durch Rath- und Bürgerschluss die jährliche Summe von 3000  $\mathcal{R}$ . Der gegenwärtige Bestand der Bibliothek beträgt etwa 200,000 Bände gedruckter Bücher, 20,000 Dissertationen und 5000 Handschriften. Es sind viele Incunabeln vorhanden; anserdem sind die Literatur-Geschichte, Geschichte, Archäologie, Philologie und die Naturwissenschaft gut besetzt, besser jedoch die alte und mittelalterliche Medicin, die Theologie und Jurisprudenz bis zum dritten Viertel des 18ten Jahrhunderts. — Das Lindenbrog'sche Testament bestimmte den Rector Gymnasii zum Bibliothekar; dieselbe Bestimmung enthalten auch noch die Gymnasial-Gesetze von 1652. Doch ward bald ein besonderer Bibliothekar ernannt, und so blieb es, bis Job. Christian Wolf die Bestimmung erwirkte, dass künftig das Bibliothekariat von den Professoren des Gymnasiums sollte verwaltet werden; doch ist diese Bestimmung im § 3 der Gesetze von 1844 dahin modificirt worden, dass auch andere geeignete Männer zu diesem Amte gewählt werden können. Bibliothekar ist gegenwärtig Herr Professor Petersen, welcher in der Anschaffung der Bücher von einer beratenden Commission unterstützt wird. Dieselbe besteht jetzt aus mehreren Herren Professoren des Gymnasiums und dem Herrn O. C. Gaedebens, Dr. Otten, zweitem Bibliothekar der Commers-Bibliothek, Dr. Schrader, Bibliothekar des ärztlichen Vereins und der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, und Dr. Harder, als einem